

4. Jahrgang
Nummer 5

LEIPZIGER

Leipzig, den
30. Januar 1931

JÜDISCHE WOCHENSCHAU

Die „Leipziger Jüdische Wochenschau“ erscheint wöchentlich
am Freitag.
Redaktionschluss: Dienstag mittag 12 Uhr
Anzeigenschluss: Mittwoch mittag 12 Uhr

Herausgeber:
Simon Klughaupt, Leipzig C 1
Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Leipzig C 1, Fregestr. 31, Tel. 10562

Anzeigenpreis:
Berechnung erfolgt nach Millimeter-Zeilen. Es kostet die 6gespaltene
41 Millimeter breite Zeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt

Die Aufgaben einer jüdischen Großgemeinde Kontradiktorischer Abend der Freien jüd. Volkshochschule

Die Freie jüdische Volkshochschule zu Berlin eröffnete am Montag, den 19. Januar, die Reihe ihrer für Winter 1931 geplanten Veranstaltungen mit einem „kontradiktorischen Abend“, an dem die Herren R.-A. Stern (Lib.) und R.-A. Dr. Alce (Volksp.) in freier Wechselrede den Aufgabentwurf einer jüdischen Großgemeinde zur Darstellung brachten. Den Vorsitz in dieser Veranstaltung führte der Leiter der orientalischen Abteilung an der preussischen Staatsbibliothek Prof. Dr. Gotthold Weil, der in seiner Eröffnungsaussprache die bisherige Arbeit und das künftige Programm der Freien jüdischen Volkshochschule skizzierte und auf die Bedeutung einer akademischen Erörterung des Aufgabentwurfes einer jüdischen Großgemeinde durch die benannten Kontradiktoren der geistigen Hauptleistungen des Berliner Judentums hinwies. Er erteilte zunächst das Wort Herrn Dr. Alfred Alce.

Die erste und primäre Aufgabe einer jüdischen Großgemeinde, führte Dr. Alce aus, ist es, das Substrat alles jüdischen Wesens, den jüdischen Menschen, zu erhalten. Das Züchtungsproblem und Altersfürsorge eine der Hauptaufgaben einer jüdischen Gemeinde darstellen, steht wohl außer Diskussion. Wenn auch der Geist der Zedolah, wie sie in früherer Zeit geübt wurde, heute noch maßgebend sein muß, hat sich doch die Form, in der sie geübt wird, gewandelt. Das neue große Problem unserer Tage ist das Wirtschaftsprobleme. Die jüdische Gemeinde muß in der Erkenntnis, daß es eine spezifische jüdische Wirtschaftsnote gibt, zum Aufbau einer jüdischen Wirtschaftspolitik schreiten. Hierzu gehört die Errichtung von Arbeitsnachweisen, die Frage der Berufsunterscheidung, die Stärkung des jüdischen Selbstbewusstseins durch Darlehenswesen usw. Ist dieser Unterbau geschaffen, so kann auf ihm das Haus errichtet werden, das jüdisches Gemeinschaftsleben, jüdisches Wissen, jüdische Werte umschließt.

R.-A. Heinrich Stern: Sie haben die Aufgabe einer jüdischen Gemeinde auf die heutigen Verhältnisse begrenzt. Auch früher waren soziale Aufgaben zu lösen. Aber damals gab es weniger Hilfsbedürftige und mehr Menschen, die selbst Hilfe gewähren konnten. Das soziale Problem wurde früher in einzelnen Kommunitäten behandelt, heute befaßt sich das große Wohlfahrtsamt mit dem Gesamtproblem dieser Aufgaben. Ob diese Umgestaltung ein Segen war, steht dahin. Es wird Aufgabe der Gemeinde sein, die private Initiative in der sozialen Fürsorge wieder mehr anzuregen. Die private Initiative, die sich einen bestimmten Aufgabentwurf gesetzt hat, wird sich ihren Arbeiten intensiver widmen, als es eine Behörde tun kann. Es ist zweifelhaft, ob es eine spezifische jüdische Wirtschaftsnote gibt. Es sollen zwar vielfach Juden bei der Vergabe von Stellen benachteiligt werden. Andererseits gibt es auch Betriebe, die Juden bei der Anstellung bevorzugen. Es ist natürlich Aufgabe der jüdischen Gemeinde, ihre Mitglieder wirtschaftlich zu stützen, wie es ja auch die Kirchen tun.

Alce: Die Existenz einer spezifischen jüdischen Wirtschaftsnote steht außer Frage. Es gab spezifisch jüdische Branchen, wie die Metall- oder Konfektionsbranche, in denen vorwiegend jüdische Unternehmer und jüdische Angestellte tätig waren. Die Kollage gerade dieser Branchen hat eine Anzahl jüdischer Menschen ihrer Existenz beraubt. Nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen muß eine Großgemeinde hier eingreifen. Sie muß Sorge tragen, daß der durch die Wirtschaftsnote verursachte Jude im eigenen Kreise, im jüdischen Milieu, festhalten kann und geistige Erhebung finde. Wir sind feinerzeit für die Errichtung eines Ledigenheims eingetreten, um vereinsamten jüdischen Menschen eine Heimstätte der Seele im jüdischen Milieu zu schaffen.

Stern: Ueber Fragen, die sich nur ein Schlagwort, wie jüdisches Milieu, gruppierten, wird man rasch einig, wenn man sich über die Bedeutung des Schlagwortes selbst einig ist. Wir haben feinerzeit die Errichtung des Ledigenheims abgelehnt, weil sie sich teuer gestellt hätte als die Unterbringung in Privatwohnungen. Wir befürchteten aber auch, daß ein Settlement, das Juden über den Rahmen religiösen Lebens hinaus — dieses im weitesten Sinne genommen — zusammenhält, zu einer zu starken Absonderung von der nichtjüdischen Umgebung führen könnte.

Alce: Bekämpfung der Tendenz zur Schaffung jüdischen Milieus wäre heute reaktionär. Seit 30 Jahren bestehen jüdische Logen, obwohl es immer allgemeine Logen gegeben hat, in denen Juden Aufnahme fanden. Der Central-Verein wurde als rein jüdische Organisation gegründet, obwohl es den interkonfessionellen Verein zur Abwehr des Antisemitismus gab, der Reichsbund jüdischer Frontkämpfer ist entstanden, obwohl es auch heute Kriegervereine gibt, die Juden aufnehmen. Man mag Annäherung an die nichtjüdische Bevölkerung aus politischen Gründen anstreben. Aufgabe einer jüdischen Gemeinde kann es nur sein, das Judentum zu erhalten.

Stern: Der Central-Verein wurde geschaffen, weil zur wirksamen Abwehr des Antisemitismus ein gewisser jüdischer Fundus notwendig ist. Nur wer die jüdische Geschichte als seine eigene erlebt und die jüdische Zukunft als seine eigene Zukunft empfindet, kann den Antisemitismus wirksam bekämpfen. Der Frontbund ist weniger Gemeinschaft als Zweckverband. Die Errichtung eigener jüdischer Logen war notwendig, weil die preussische Landesloge feinerzeit auf christlicher Grundlage gegründet wurde.

Alce: Jeder jüdische Fundus, den Sie als notwendig zur wirksamen Abwehr erkannt haben, ist auch Voraussetzung für jüdische Arbeit auf anderen Gebieten. Die Gemeinde soll alle Ansätze fassen, die ohne Chauvinismus und Absonderungstendenz auf Erhaltung jüdischer Art und jüdischen Wissens hinarbeiten. So muß auch die Gemeinde Eltern, die ihre Kinder in einer jüdischen Schule erziehen zu lassen wünschen, die Möglichkeit hierzu geben.

Stern: Die Errichtung jüdischer Schulen ist nicht Aufgabe der Gemeinde, sondern Aufgabe von Staat und Kommune. Eine jüdische Schule kann nicht wirkliche jüdische Bildung geben. Dazu ist nur das jüdische Haus imstande. Die Errichtung jüdischer Schulen durch die Gemeinde lehne ich ebenso wie ihre Beteiligung an der Palästina-Arbeit prinzipiell ab, weil die Gemeinde nur jene Aufgaben erfüllen soll, die den Bedürfnissen aller Mitglieder entsprechen. Von der jüdischen Idee ausgehend, den Gedanken des Judentums in die Welt zu tragen, bin ich gegen die Isolierung des jüdischen Kindes von seiner nichtjüdischen Umgebung.

Alce: Aus den jüdischen Gedanken propagieren zu können, muß man erst Volkjuden erziehen.

Stern: Vielleicht wäre ein Unterricht für Eltern wichtiger als ein solcher für Kinder. Im Anschluß an die Synagoge müßten Eltern, die ihren Kindern ein jüdisches Heim schaffen wollen, Aufbaumagnumterrecht darin erteilt werden, wie etwa ein Freitagabend oder ein Sabbatabend herzurichten ist.

Alce: Das wäre zu wenig. Die jüdische Gemeinde muß helfen, volljüdische Menschen heranzubilden, die sich mit der Arbeit der Geschlechter vor ihnen und der jüdischen Gemeinschaft in der ganzen Welt verbunden fühlen. Das Abbröckeln des Judentums muß verhindert werden. Nur Nachkommenschaft ist Klein. Ob man Vorfahre ist, kann man nicht wissen, man soll aber doch so arbeiten, daß man Vorfahre sein kann.

Stern: Gerade weil wir Vorfahren sein wollen, müssen wir trachten, dem jüdischen Kind jüdische Einbrüche zu vermitteln,

Gelegenheitskauf

**Entweder
Oder**

haben Sie keinen Staubsauger bisher benutzt

Ihr Staubsauger ist technisch veraltet, genügt Ihnen nicht. In beiden Fällen erfordert es Ihr Interesse, bei uns unverbindliche Offerte anzufordern über das neueste Modell des

Borsig-

Saugling mit körperschlußsicherem Motor im patentierten Isoliergehäuse

Drei Reiner in einer Maschine

(jetzt 15 Prozent billiger)

Alte Staubsauger Jeder Art tauschen wir preiswert um!

Saugling G. m. b. H., Berlin-Tegel, Amt Tegel 1558

Generalvertretung für Leipzig:

**Spezialgeschäft
für Kühl- und Elsschränke
Curt Tronick, Leipzig
Markt 9, Telefon 24447**

solange es noch fähig ist, sie aufzunehmen. Wichtig ist Gemeinschaftsgefühl als solches, ob es aus nationalen oder religiösen Impulsen entsteht, ist nebensächlich.

Zur weiteren Verlauf der Diskussion wies Dr. Alce auf die Kraftquelle hin, die das in Palästina entstehende neue organische jüdische Leben für eine jüdische Gemeinde bedeuten kann und auf die Möglichkeit der Verlebendigung des Gottesdienstes durch die von Palästina ausgehende Erneuerung des Hebräischen.

R.-A. Stern bedauerte daß dem liberalen Judentum durch die von nationaler Seite erhobene Forderung, Palästina als das nationale Zentrum des jüdischen Volkes anzuerkennen, die Beteiligung am Palästina-Werk unmöglich gemacht wurde. Schließlich setzte sich beide Redner für eine stärkere Heranziehung der einzelnen Mitglieder zur Gemeindegemeinschaft ein. Zu diesem Zusammenhang forderte Dr. Alce die Errichtung kleiner Synagogen, die

Der Weg in unsere Verkaufsstelle lohnt sich

denn Sie kaufen bei uns günstig!

Vergessen Sie nicht: auf alle

Kolonialwaren, Haushaltartikel, Lebensmittel, Weine, Spirituosen erhalten Sie

6 Prozent Rückvergütung am Jahresschluß

Selbsthilfe Leipzig N 22, Wilhelmstraße 54

50 Verkaufsstellen im Leipziger Bezirk.

gleichzeitig soziale Zentren darstellen sollen. Wollte Ueberein- stimmung herrschen auch zwischen beiden Rednern in der Forderung nach gleichmäßiger Berücksichtigung der Bedürfnisse aller religiösen Richtungen innerhalb der Gemeinden.

R. M. Heinrich Stern schloß die Aussprache mit folgenden Worten: Wir wollen optimistisch schließen. Sie haben von einem Abbruch des Judentums gesprochen. Ich kann sagen, daß der Höhepunkt der Krise überwunden ist und daß auch schon wieder aufgemunert wird. Die Gemeinde hat die Aufgabe, das Judentum zu einem lebendigen Faktor im Leben zu machen. Wenn es uns gelingt, die Lehren der Räter zu einem Gut des Tages zu machen, dann werden sich viele scheinbar Indifferente wieder dem Judentum zuwenden. Unsere Jugend bietet uns die Gewähr dafür, daß dieses Ziel erreicht werden wird.

Ein überaus zahlreiches Auditorium, unter dem man viele Rabbiner und Lehrer bemerkte, folgte den Ausführungen der beiden Redner mit gespannter Aufmerksamkeit und dankte ihnen am Schluß durch reichem Beifall.

Der Stand der Schächtfrage

Interview mit Rabb. Dr. Esra Munt

Im Hinblick darauf, daß die Schächtfrage in letzter Zeit wiederum zum Gegenstand parlamentarischer Erörterungen gemacht wurde, hat ein Vertreter der J. M. in einem Interview Herrn Rabbiner Dr. E. Munt-Berlin, dem Vorsitzenden des Büros für Schächtangelegenheiten, als der betrauten Instanz für das Schächtwesen eine Reihe Fragen vorgelegt.

Der J. M.-Vertreter wies darauf hin, daß im Kampf gegen das Schächten die Behauptung aufgestellt wird, das Schächtverfahren sei deswegen tierquälerisch, weil der Schächtschnitt das Schmerzempfindungsvermögen des Tieres nicht auslösche und das Ausbluten immer noch in anhaltenden Schmerzen verbunden sei.

Zu bemerken Herr Rabb. Dr. Munt: Der genau nach den religiösen Vorschriften ausgeführte Schächtschnitt ist nicht schmerzhaft und bewirkt unmittelbaren Verlust des Bewußtseins. Die nach dem Schnitt noch auftretenden Bewegungen sind nichts anderes als Reflexbewegungen. Zahlreiche auf langjährige experimentelle Forschungen gestützte Gutachten weltbekannter Physiologen aus neuester Zeit bezogen, daß der Schächtschnitt selbst eine betäubende Wirkung ausübt, und daß also die behauptete Schmerzempfindung nach dem Schächtschnitt nicht vorhanden ist. In den Gutachtenauswertungen sind die ausführlichen Äußerungen von Professoren der Hirn- und Tierphysiologie veröffentlicht, darunter auch des einzigen Nobelpreissträgers für Tierphysiologie, Professor Krogh in Kopenhagen, ferner der Professoren Dongert, Bremer, Kubner (Berlin), Baylis, Hill (London), Sherrington (Oxford), Asher (Wern), Wetke (Frankfurt a. M.), Zeyler (Prag), Roos, Magnus, Wijsma (Utrecht) u. a. m. Auch aus früherer Zeit liegen aus allen Teilen Europas viele diesbezügliche Gutachten vor, die vom verstorbenen Dr. Hirsch Hildesheimer in einer noch heute bedeutungsvollen Sammlung zusammengefaßt wurden.

Wer etwa gegenüber diesen Zeugnissen autoritativer Herkunft darauf hinzuweisen sich berechtigt glaubt, daß, wie in jeder wissenschaftlichen Forschung, auch gegenteilige Ansichten laut

eingetroffen bei: D. Rosen Nachf. Peterssteinweg 10 - Telefon 23768 Alexander- Ecke Kolonnadenstr. Windmühlen- Ecke Turnerstr. Spezialhaus bekannter Zigarren, Zigaretten und Tabake. Feinste Zigaretten-Tabake. Telef. Bestellungen werden prompt frei Haus ausgeführt

Anträge damit verteidigt werden, man wolle das Schächten nicht verbieten, man fordere nur die vorherige Betäubung.

Der J. M.-Vertreter erinnerte daran, daß behauptet wird, die Vorbereitungen vor dem Schächtakt, vor allem das Niederlegen, seien tierquälerisch.

Darauf Dr. Munt: Das trifft nicht zu. Das ordnungsgemäß ausgeführte, den ministeriellen Vorschriften entsprechende Niederlegen bereitet dem Tier keine Qual. Von jüdischer Seite ist gleichwohl stets betont worden, daß schon mit Rücksicht auf die religionsgesetzlich vorgeschriebene mögliche Vermeidung jeglicher Tierqual jede Aenderung willkommen ist, mit der eine fortschrittliche Technik den Tieren das Niederlegen erleichtert. Vor wenigen Wochen erst ist es nach langjährigen Bemühungen dem Schächtbüro gelungen, einen neuen, in England von Harris Weinberg konstruierten Niederlege-Apparat in Berlin zur Verfügung zu bringen. In Anwesenheit von Vertretern der Reichs-, Landes- und städtischen Behörden sowie wissenschaftlicher Institute wurde das neue Verfahren demonstriert. Der Eindruck war äußerst begreifbar. Die Einführung dieses Apparates in Deutschland, die nur eine Frage der Zeit ist, wird von den Behörden als „eminentester Fortschritt“ bezeichnet. Wie aus dem vom Schächtbüro (Berlin N 24, Artilleriestr. 31) erhältlichen Prospekt und Bild des Apparates hervorgeht, stellt dieser einen in Ringen befindlichen Kasten dar, den das Tier von hinten betritt. Durch die vordere Öffnung sieht es alsdann den Kopf hinaus. Die gepolsterten Seitenwände werden dem Tier angelegt und dieses somit im Kasten fest fixiert. Nach einer Drehung des Kastens um 180 Grad befindet sich das Tier in der erforderlichen Rückenlage. Der nun fast den Boden berührende Kopf wird gestreckt und der Schächtschnitt ausgeführt. Der ganze Vorgang, vom Betreten des Apparates bis nach vollzogenem Schächtschnitt, spielt sich in 20-30 Sekunden ab. In der von Prof. Ofterlag-Stuttgart

Schächtverbots bemerkbar. Auch von nichtjüdischer Seite sind dem Landtag Klagen über die Schädigung der Landwirtschaft und des Fleischgewerbes unterbreitet worden. Schon jetzt läßt sich ein Lohnausfall von 600 000,- RM. und ein Umsatzausfall von 13 000 000 RM. im Jahresumschnitt errechnen.

Ob überhaupt auf Grund der geltenden Bestimmungen der Reichsverfassung eine landesgesetzliche Regelung zulässig ist, ist zweifelhaft. Der Reichstag im Münchener Stadtrat hat darauf hingewiesen, daß das bayerische Gesetz möglicherweise von der Reichsregierung vor dem Staatsgerichtshof als verfassungswidrig angefochten werden könnte.

Im Auslande ist in den beiden judenarmen Ländern Schweiz und Norwegen das Schächten verboten. In allen anderen Staaten ist es erlaubt. In den Tiererzuchtsgesetzen von Italien und Schottland ist das Schächten ausdrücklich gestattet. Dem englischen Parlament liegt ein Gesetzesentwurf mit gleicher Tendenz vor.

Auf die Frage: In welcher Weise wird der Abwehrkampf gegen die Schächtgegner geführt? erwiderte Dr. Munt:

Schon vor mehr als drei Jahrzehnten hat der verstorbene Dr. Hirsch Hildesheimer die Sammlung von Gutachten der Fachleute veranlaßt. Später hat das Büro für Schächtangelegenheiten die Abwehrtätigkeit organisiert, eine Reihe von Schriften und Gutachten in eigener Verlage herausgegeben und gemeinsam mit Wissenschaftlern Experimente über die neuesten Forschungen anstellen lassen. In Anbetracht der über Deutschlands Grenzen hinausgehenden Bedeutung der Schächtfrage haben sich in den letzten Jahren an den tausenden Arbeiten die großen jüdischen Zentralorganisationen wie der Central-Verein und die beiden Preussischen Landesverbände durch Entsendung von eigenen Delegierten, ferner die Rabbinerorganisationen und nichtpreussischen Landesverbände durch gelegentliche Mithilfe beteiligt. Die Ergebnisse der dauernd fortgesetzten experimentellen Untersuchungen

Fritsch Kaffee pro Pfund um 20 Pfg. ermässigt! Fritsch Kaffee

geworden sind, würde hiermit höchstens festgestellt können, daß er die Frage für nicht abgeschlossen oder strittig halte. Damit aber würde er doch keinesfalls den Eingriff in die Freiheit der Religionsausübung rechtfertigen können!

Bei den Beratungen über das neue Strafgesetz hat im Februar 1930 der Direktor der maßgeblichen Veterinär-Fachbehörde des Deutschen Reiches, der Veterinärabteilung des Reichsgesundheitsamtes, die Erklärung abgegeben, „das Reichsgesundheitsamt habe in vielen Jahrzehnten zu der Schächtfrage den Standpunkt eingenommen, den es auch heute noch vertritt, daß das ordnungsmäßig ausgeführte Schächten nicht als Tierquälerei zu bezeichnen sei.“

Auf die Frage: Gibt es Betäubungsmittel, die auch gemäß dem jüdischen Religionsgesetz angewendet werden können, z. B. das elektrische Verfahren? — erwiderte Dr. Munt: In deutschen Schlachthöfen wird meistens der Kopfschlag oder Bolzenstoß angewendet. Beide Verfahren kommen als Betäubungsmittel vor dem religionsgesetzlich vorgeschriebenen Schächten nicht in Betracht, weil sie das Tier vor der Schächtung durch Verletzung des Gehirns „trefa“ machen. Das große Publikum ahnt gar nicht, daß es sich bei diesen Betäubungsmitteln nicht etwa um ein schmerzloses Einschläferungsmittel wie vor Operationen handelt. Chemische Mittel aber, die sowohl den religionsgesetzlichen als den hygienischen Vorschriften Genüge leisten, sind bisher nicht bekannt. Bei dem neuerdings angewendeten elektrischen Verfahren, der sogenannten Elektro-Narkose, liegen ausreichende Erfahrungen, zumindest bezüglich der Auswirkungen bei Kindern und Schafen, nicht vor. Aber schon aus den bisherigen Versuchen in Laboratorien und Schlachthöfen ergibt sich die Unzulässigkeit dieses Verfahrens für das Schächten: Das Tier fällt zwar nach Einschaltung des Stromes um und liegt regungslos mit ausgestreckten Gliedern da. Ob aber in diesem Zustand eine Ausschaltung des Bewußtseins bewirkt wird, ist gemäß Untersuchung von Prof. Mayer-München und des dortigen Tierarztes Dr. Zimmermann zweifelhaft. Religionsgesetzlich ist von Bedeutung, daß schon die wenigen Versuche mit dem elektrischen Strom organische Einwirkungen (Verletzungen) Abreibungen an der Pleura, innere Blutungen u. a.) aufgedeckt haben. Demnach gibt es vorerst kein geeignetes Betäubungsmittel. Die Einführung eines allgemeinen Betäubungszwanges ist identisch mit einem Schächtverbot und bedeutet einen Eingriff in die Gewissensfreiheit der israelitischen Bevölkerung. Es ist eine Irreführung, wenn schächtgegnerische

herausgegebenen Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene heißt es nach einer ausführlichen Darstellung des Weinberg'schen Verfahrens: „Durch die Festlegung des Tieres in der Riste und das schnelle Ausdrücken des Kopfes werden Verletzungen und Tierquälereien so gut wie unmöglich gemacht. Mit diesem Apparat ist eine Niederlegemethode erfunden, die von allen bisher bekannten Methoden die vollkommenste sein dürfte, um Tierquälereien beim Niederlegen von Tieren zum Schächten zu verhindern.“ Auch der Deutsche Tierchutz-Verein zu Berlin hat in seiner Zeitschrift „Tis“ eine anerkennende Schilderung des Apparates gegeben und berichtet, daß behördlicherseits der Apparat als wesentlicher Fortschritt bezeichnet werde. Somit dürfte auch der Einwand der Gegner bezüglich des Niederlegens der Schächttiere als völlig hinfällig zu betrachten sein.

Die Frage: Wie stellt sich die Gesetzgebung zur Schächtfrage, in welchen Ländern ist das Schächten verboten? beantwortete Munt wie folgt: In Deutschland ist im allgemeinen der Erlaß von Schächtverböten abgelehnt worden. Das jüdische Schächtverbot vom Jahre 1892 wurde 1910 aufgehoben. Der preussische Landtag hat im März 1928 ein Schächtverbot abgelehnt, vielmehr das Staatsministerium ersucht, das „wilde Schächten“, d. h. den wilden Halschnitt durch nichtjüdische Wesellen, zu verbieten. Auch der bayerische Landtag hat im März 1930 einen nationalsozialistischen Antrag auf ein Schächtverbot abgelehnt. Im Dezember 1930 wurde im heftigen Landtag eine gleiche Eingabe abgelehnt. In Thüringen wird zur Zeit verhandelt. Der Strafrechtsausschuß des deutschen Reichstags hat in der ersten Gesetzes-Lesung als Inhabbestimmung zum Tierquälereiparagraphen (412) beschlossen, daß „Handlungen an Tieren nicht mit Strafe bedroht werden, soweit sie zur Verfolgung ernster wissenschaftlicher Zwecke oder zur Erfüllung der Gebrauche einer Religionsgesellschaft geboten sind.“ Nur in Bayern ist ein Gesetz auf Betäubungszwang im vorigen Jahre angenommen worden. Dabei wurde regierungsseitig entgegen dem Gutachten der Bayerischen Rabbinerkonferenz auf Grund eines von nichtjüdischer Seite erstatteten Gutachtens ausgeführt, daß das elektrische Verfahren vor dem Schächten religionsgesetzlich zulässig sei. Tatsächlich ist jedoch hierdurch, wie schon früher bemerkt, das Schächten verboten und ein schwerer Beweiszwang auf die bayerischen Juden ausgeübt worden. Die jüdische Bevölkerung Bayerns versorgt sich aus den Nachbarstaaten mit geschächtem Fleisch. Schon heute machen sich in Bayern schwere wirtschaftliche Folgen des im Oktober 1930 in Kraft getretenen

von Dr. S. Lieben in Prag n. a. werden in kleinen Broschüren jeweils veröffentlicht. Eine zusammenfassende Darstellung über den wissenschaftlichen Stand der Schächtfrage bietet die Broschüre von Dr. Jakob Levy in Berlin. In dieser werden auch die gegnerischen Gutachten kritisch behandelt. — Einheitliche Zusammenarbeit und Solidarität aller Juden sind im Kampfe gegen die schächtgegnerischen Strömungen gerade in der für das Judentum ohnehin schon bedrohlichen Gegenwart mehr denn je vonnöten.

Schächtverbot in Thüringen

Der Gesetzgebungsausschuß des Thüringischen Landtags nahm heute das Schächtverbotsgesetz in zweiter Lesung an. Dafür stimmten die Nationalsozialisten, der Landbund und die Vertreter der Wirtschaftspartei. Der Stimme enthielten sich die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten und die Kommunisten, so daß also gegen das Gesetz niemand stimmte.

Nach der Sitzung wurde vom Fraktionsführer der Deutschen Wirtschaftspartei mitgeteilt, daß die Wirtschaftsparteitliche Fraktion die Stellungnahme ihres Vertreters im Gesetzgebungsausschuß nicht billige. Die Wirtschaftspartei sei in ihrer großen Mehrzahl aus wirtschaftlichen Gründen gegen die Annahme des Gesetzes. Dies sei auch von den Thüringischen Handelskammern als durchaus beachtlich anerkannt worden.

Corsethaus Esra FRAU L. GEILE JETZT: Universitätsstr. 18-20, Eingang Kupfergasse Gebrüder 1509 / Fernsprecher 13685 Esra-Maß-Corsets von M. 15.— an Individuelle Anfertigung! Erstklassige Marken-Corsets und Corsettes, Büstenhalter, Kunstseidene Damen-Wäsche und Unterwäsche Novaribt.

Er ging vor, sie reichte ihm den Haustorschlüssel, nach einem Augenblick kam er wieder, denn es war dunkel und Muntean wahrscheinlich schon fort. Sie gab ihm die Hand.

„Haben Sie Dank, guter Freund... und besuchen Sie mich einmal wenn Sie Zeit haben... ich hätte mit Ihnen viel zu besprechen... aber zu Hause, nicht im Geschäft...“ sagte sie etwas zögernd.

Er verschwand bald, freundlich winkend, als sie durch die offengelassene Küchentüre in die Wohnung geschlüpft war. Während sie sich hinlegte um zu schlafen, trat er den Rückweg zur Burg an. Er piffte wie ein lustiger Lausbub, der mit dem Ertrag des Tages zufrieden ist und diesen seinen Angehörigen als kleine Unterstützung abzuliefern.

Der Wind sang noch in seinen Ohren:
„Gute Nacht, lieber Freund...“

(Fortsetzung folgt.)

Verein selbständiger jüd. Handwerker zu Leipzig.

1. Oeffentliche Versammlung

Dr. Zielenziger, Berlin spricht über das Thema:
„Die wirtschaftliche Lage im Handwerk und Judentum.“

Mittwoch, den 4. Februar 1931, abends 8 Uhr im Saale des Metropol, Gottschiedstraße 13

Freie Aussprache! Eintritt frei!

Der alte Leipziger Judenfriedhof

Von Arno Kapp.

Nachdruck verboten!

Schluss.

Um die Besitzverhältnisse am Friedhof zu klären, vernimmt der Leipziger Rat im Jahre 1850 noch den Disponenten des damals jüdischen Bauhauses Meyer & Comp., Eduard Riemann. Dieser berichtet, „daß mehrere auswärtige jüdische Gemeinden jährliche Beiträge geben, damit davon franke und unbemittelte Israeliten unterstützt und die Beerdigungskosten für arme jüdische Glaubensgenossen bestritten, auch die jährlichen Konzessionsgelder von 20 Reichthalern entrichtet werden. Die Kasse sei in den zwanziger Jahren dem Bauhause übergeben worden und später, nach dem Weggange des Chefs, Herrn Alexis Meyer, von dessen Verwandten Abraham Meyer übernommen worden.“ Jetzt verwaltete er die Kasse. Bisher hätten die Gemeinden zu Brody, Meseritz, Berlin, Frankfurt a. Main, Hamburg, Breslau, Warschau und Käthe nur Beiträge in diese Kasse geleistet.

Riemann schließt seine Angaben vor dem Rat mit den Worten:

„Meines Wissens hat die Brodyer Genossenschaft ursprünglich nur allein Anspruch auf den Begräbnisplatz!“

Der Rat vernimmt noch den damaligen Leipziger Kantor Kahler, der die Beiträge für diese Kasse während der Messen eingesammelt hatte. Kahler sagt, daß sich auf Anregung der Brodyer Gemeinde ein Verein auswärtiger israelitischer Gemeinden gebildet habe, „um durch Beiträge die Verwaltungs- und sonstigen Kosten in Bezug des Begräbnisplatzes zu decken und zugleich arme franke Israeliten zu unterstützen und mittellose Verstorbene zu beerdigen...“ In der Unterstützungsliste contribuierten einzelne fremde Israeliten aus Meseritz, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg, während die Gemeinden zu Brody, Breslau, Warschau und Käthe als solche ein jährliches Bauquantum als Beitrag leisteten und an sich durch ihre Vorstände abentrichteten... Kahler gibt aber gleichzeitig vor dem Räte noch zu Protokoll, daß „die Mitglieder der Leipziger israelitischen Gemeinde für einen Begräbnisplatz nichts zahlen, obgleich auch die hiesige israelitische Gemeinde keinen Beitrag in die fragliche Kasse leistet...“ Auch die hiesige israelitische Gemeinde kümmerte sich nicht im mindesten um die Verwaltung des Gottesackers, sondern sie überlasse alles ihm.

Der Rat verlangte nun von Kahler die Errichtung einer Totenhalle. Dieser verweist den Rat an den Vorsteher der Gemeinde. Samsou aber lehnt ebenfalls ab. Er schreibt am 9. November 1850 an die Stadt:

„Unsere Leipziger von der Staatsregierung anerkannte Gemeinde konstituierte sich bekanntlich erst im Jahre 1846 und kann sich daher nicht verantwortlich fühlen, Verhältnisse zu berücksichtigen oder sich mit ungewissen Verbindlichkeiten zu belasten, die lange vor ihrer Konstituierung entstanden sind... Dagegen — würde unsere Gemeinde gern bereit sein, den Gottesacker zur selbständigen, von jeder Verpflichtung befreiten Verwaltung unmittelbar zu übernehmen.“

auch würde sie bereit sein, ein Leichenhaus zu bauen, wenn ihr der Platz zugesprochen werde. Könne der Rat auf diese Bedingungen nicht eingehen, so möge er einen anderen Begräbnisplatz der Leipziger Gemeinde zur Verfügung stellen und anweisen.

Am 17. Dezember 1850 wird Hermann Samsou an Ratsstelle eröffnet, „daß eine Erweiterung des jüdischen Gottesackers nicht stattfinden könne, dagegen in Vorschlag gekommen sei, den jüdischen Friedhof unmittelbar neben dem neuen christlichen Friedhofe (in der Berliner Straße) anzulegen.“ Samsou bedankt sich beim Räte, bittet aber gleichzeitig darum, den alten Friedhof im Johannestal nicht zu anderen Zwecken verwenden zu wollen, schon aus Pietät, und weil es die religiösen Gebräuche verbieten.

Am 8. August 1851 erhebt die Brodyer Gemeinde Einspruch und beruft sich dabei auf ihren Konzessionschein. Sie habe seinerzeit im Jahre 1814 für die anderen Gemeinden die Haftpflicht für das aufzubringende Kapital übernommen, auch bisher die Zinsen regelmäßig entrichtet. Die Gemeinde schreibt deshalb an den Rat, daß die Konzession für diesen Gottesacker der Brodyer Judentum gehöre. Sie habe die von ihr verlangten Bedingungen jederzeit eingehalten, auch habe bisher noch niemand einen Eingriff in ihre Rechte gewagt, vielmehr „sind dieselben bei gewissenhafter Beobachtung aller Pflichten von ihrer Seite auch von jedem anerkannt worden und unangefastet geblieben. Erst gegenwärtig, wo die Judentum zu Leipzig sich

etwas vermehrt und im Jahre 1846 zu einer eigenen Gemeinde konstituiert hat, findet diese das auf obigen Tatsachen basierende Verhältnis unangenehm und will die Dispensation über diesen Gottesacker, resp. da ihr diese nicht werden kann einen neuen...“

Die Heiligkeit der Gräber, sagt die Brodyer Gemeinde, sei es ganz besonders, was sie veranlasse, für ihre erworbenen Rechte in die Schranken zu treten. Der Rat müsse ohne weiteres anerkennen daß nicht die Leipziger Gemeinde, welche bei Ueberweisung des Platzes noch gar nicht bestand, sondern die Brodyer Gemeinde ein Recht auf diesen Gottesacker habe. Unterzeichnet hatten das Schreiben Mendel Rosenfeld, Neumann Hornfeld, Joseph Nathanson, S. M. Braun und Marcus Schorstein.

Am 6. Februar 1852 bittet die Brodyer Gemeinde den Rat abermals, „er wolle den bisherigen israelitischen Gottesacker kraft ihrer Konzessionsurkunde unangefastet erhalten, auch würden die Konzessionäre ihre Bereitwilligkeit zum Ankauf eines Stückes Land ebenso betätigen, als sie, wenn es gefordert werde, nicht anstehen würden, für den Bau eines Leichenhauses die nötigen Mittel aufzubringen, mag die Leipziger jüdische Gemeinde dabei ihre Beteiligung verweigern oder nicht!“

Im Anschluß an dieses Schreiben erklärt der Rat am 15. März 1853 dem Vorsteher der Leipziger Gemeinde, daß „von einer Verlegung des Begräbnisplatzes abgesehen worden sei.“

Bier Jahre später schreibt Samsou abermals an die Stadt, daß die Anlegung eines Judenfriedhofes sich für die Leipziger Gemeinde nicht mache, da der alte Friedhof im Johannistale bereits zu sieben Achtel mit Gräbern belegt sei. Aber auch jetzt noch, am 25. September 1857, erklärt sich die Brodyer Gemeinde bereit, 200 Taler für ein neben dem alten Gottesacker liegendes Areal sowie 10 Prozent Zinsverhöhung zu zahlen. Der Rat aber lehnt dieses Anerbieten ab.

Am 16. März 1860 überweist die Stadt der Leipziger jüdischen Gemeinde gegen einen jährlich zu entrichtenden Canon von 120 Talern den Begräbnisplatz an der Berliner Straße.

Der noch heute in tiefer Verborgenheit schlummernde alte Friedhof am Johannistal aber ist ein Zeugen dafür, welche gewaltige Bedeutung das Judentum, vor allem Brody, für den Leipziger Platz im vorigen Jahrhundert gespielt hat. Es brähe nicht nur die Messe, sondern es sorgte auch dafür, daß Sitten und Religionsgebräuche nicht verlernt wurden, und war auch bereit, ohne vieles Heben, finanzielle Opfer zu bringen.

Das Leipziger Judentum hat seinen Teil am alten verträumten Friedhof an der Sternwarte.

Sabbathschutz und Kalender-Reform

Herr Oberrabbiner Dr. Lewenstein-Zürich, Geschäftsführer des „Jüdischen Komitees betreffs der Kalenderreform“ und Mitglied der Leitung der Agudas Israel-Weltorganisation, weilte zur Vorbereitung von Sabbathschutzmaßnahmen in Deutschland einige Tage in Berlin und sprach sich gegenüber dem J. M. Vertreter über den gegenwärtigen Stand aller mit der Kalenderreform zusammenhängenden Fragen aus:

Der Dr. Lewenstein ging aus von seinem grundlegenden und seinerzeit viel beachtetem Referat auf den Weltkongress des „Weltverbandes für Sabbathschutz Schomre Schabbos“ im Sommer 1930. Seitdem hat das jüdische Kalenderreformkomitee seine Anstrengungen vervielfacht durch Verhandlungen mit anderen Religionsgemeinschaften, mit den zuständigen Völkerverbänden, mit einzelstaatlichen Behörden, vor allem hat es die jüdischen Energien in der ganzen Welt wirksam zu machen versucht. Fast überall ist diese Arbeit von Erfolg gekrönt. Mit besonderer Genau-



W. Kretschmar Inh.: Robert Hahne
praktischer **Hemdenschneider**
Jetzt 82 Jahre am Markt in Leipzig.
Tatellos sitzende **Oberhemden**, und jegliche **Herrenwäsche** nach eigenem Idealsystem.
Krawatten-Neuheiten.

tung schilderte Herr Dr. Lewenstein die Begeisterung, mit der seine Parolen in ganz Polen, vor allem in Warschau, aufgenommen werden. Dort hat er erst vor wenigen Tagen erreicht, daß die Gemeindeverwaltung sich an die Spitze der Bewegung und der übrigen Gemeinden stellt und vor allem die Sammlung von Unterschriften für eine dem Völkerverbande anlässlich seiner nächsten

Rats- und Delegiertentagung im September 1931 zu überreichende Massenpetition in die Hand nimmt. Die einleitende Kundgebung in Warschau war von Vertretern fast aller jüdischen Parteien und Gruppen eindrucksvoll und besucht — ein unter den gegenwärtigen Verhältnissen höchst bemerkenswertes Ereignis.

Auf die Frage über den Fortgang der Arbeit in Deutschland zeigte sich Dr. Lewenstein enttäuscht und zugleich besorgt. Nach seiner Ansicht haben die deutschen Juden in allen Lagern noch nicht in vollem Maße begriffen, daß die „Kalenderreform mit Blankotag“ an die Grundpfeiler des Judentums rührt und seinen Bestand nach jeder Richtung aufs äußerste gefährden würde. Dr. Lewenstein betonte, daß vor dieser Frage alle Parteinter-schiede verschwinden müssen, da jeder Jude, zumindest seelisch und ideell, von den drohenden Maßnahmen bedrängt sei. Was in Polen möglich sei, müsse auch für das in jüdischen Gemeinwesen vorbildliche deutsche Judentum möglich sein; es müsse sich zu einem konkreten Zwecke in gemeinsamer Arbeit unter gefamilt-jüdischem Apell zusammenfinden. Großen Wert legt Dr. Lewen-

Weber wäscht Wäsche
Die moderne Hausfrauen - Wäscherei
Naßwäsche, Gewichtswäsche, Hausfrauenwäsche,
Spezialabteilung für Oberhemden und Kragen.
10000 Quadratmeter Trockenplatz
Weber-Wäscherei, Leipzig N21
Dellitzscher Str. 80 Weberruf 53507 Dellitzscher Str. 80

Empfehle Ia Tafelobst, Südfrüchte aller Art,
Obstzentrale R. Zeller
Waldstraße 40, Telefon 13315,
Lieferung frei Haus

Sämtliche Korbwaren
Rauchwarenflechten, Spankörbe, Korbmöbel,
Wäschekörbe, Reisekörbe, Papierkörbe
Neuanfertigung und Reparaturen
G. Weissflog, Leipzig C 1,
Markt 3 Kochs Hof

כשר
Versende an Privatverbraucher
koscher geschlachtet und gesiegelt
Ia Mastenten RM. 1.20 p. Pfd. } franko unter
Ia Mastgänse RM. 1.10 p. Pfd. } Nachnahme
S. Wolfschansky Eydkuhnen, Geflügel-Import

PREISSABBAU

Gem. Zucker, (weiß)	Pfund RM	—28
Würlzucker(Kristall)	"	—38
Weizenmehl 65%, Ausmahlung	"	—26
Kaiserauszugsmehl	"	—28
Ia Viktoria Erbsen	"	—28
Ia grüne Erbsen	"	—28
Kokospelsefett כשר	"	—60
Ia Teebutter ohne Salz	"	1.78

Trotz niedrigen Preisen, prima Qualitäten.
£. Diamant, Leipzig C 1, Nordstr. 11, Tel. 29541

Elegante Maßschneiderei
für Herren und Damen
Albert Purschke
Reithosen / Sportartikel / Livreen
Leipzig C 1
Barfußgasse 13, Fernsprecher 17148
Anfertigung auch bei zugegebenen Stoffen

ein auf die Unterschriftenammlung. Auf den Einwand, ob nicht die Intervention seitens der im jüdischen öffentlichen Leben Deutschlands mehr als in anderen Ländern ausschlaggebenden Gemeinden und Gemeindeverbände das Gleiche leisten könne und der Erfolg von Petitionen mit Einzelunterschriften nicht doch nicht zweifelhaft sei, erwiderte Dr. Lewenstein: Hier ist zu scheitern Arbeit im Lande und Arbeit beim Völkerverbande. Während dort Gemeinden und Verbände ihren Einfluß und ihr Gewicht geltend zu machen haben, fruchtet hier vor allem die demokratischste, dem „Referendum“ nachgebildete Form der Aktion: Die Massenpetition. Diese ist gerade in einer religiösen Angelegenheit besonders aussichtsreich.

Auf die Frage nach dem voraussichtlichen technischen Ablauf der Dinge in Genf erwiderte Dr. Lewenstein, daß zunächst der Eingang der Gutachten der Regierungen abzuwarten ist, die sich wiederum auf den Vorschlägen der einzelstaatlichen und berufsjüdischen Studientomitees aufbauen. Im März läuft die Verbandsfrist der Regierungen ab. Bis dahin wird es Aufgabe gerade der deutschen Juden sein, in ihren berufständischen Körperschaften, und der Verbände, bei der Regierung ihren ganzen Einfluß zur Wahrung der jüdisch-religiösen und -sozialen Belange einzusetzen. Im Herbst wird wahrscheinlich der Völkerverband zu einer Konvention zu gelangen suchen. Herr Dr. Lewenstein schloß seine Mitteilungen mit der, wie er meinte, aus Freundsinn und wohl nicht verkehrenden Mahnung an alle Kreise der deutschen Juden, die zu erhoffende Ära friedlicher Gemeinschaftsarbeit am Sabbath als der vornehmsten Grundlage des Judentums zu begreifen und sie mit einer jüdischen Zukunftshoffnung zeigenden Aktion für den Sabbath einzuleiten, wenn nicht das Judentum und damit auch seine Parteien schweren Schaden leiden sollten!



Junge Löwen aus dem Circus Kapitän Schneider, der am 1. Februar im Leipziger Krystall-Palast sein Gastspiel beginnt.

Polnische Stopf- und Mastgänse

Enten, Hühner, Puten, Tauben in Ia Qualitäten, **strong Koscher** geschlachtet, offeriert

N. Levy, Fraustadt, Markt

Unbekannt nur per Nachnahme

Das neue jüdische Gemeindegesetz für Italien in Kraft getreten

Durch die soeben erfolgte Veröffentlichung in der „Gazzetta Ufficiale“, dem italienischen Amtsblatt, hat das im Oktober v. J. angekündigte königliche Dekret über die Verwaltungsnormen für die jüdischen Gemeinden in Italien und die Schaffung eines Gesamtverbandes der jüdischen Gemeinden Italiens (Unione delle Comunita Israelitiche) Rechtskraft erlangt.

Auf Grund des neuen Dekrets gehört jeder Jude zwangsläufig einer jüdischen Gemeinde an. Austritt aus einer jüdischen Gemeinde ist nur durch Religionswechsel oder durch eine öffentlich in vorgeschriebener Form abgegebenen Erklärung, weiterhin nicht mehr als Jude betrachtet werden zu wollen, möglich. Die Gemeinden haben für die Erhaltung der Kultuseinrichtungen und die religiöse Unterweisung der Jugend Sorge zu tragen. Sie haben das Recht, Steuern auszusprechen und auf Grund staatlichen Steuerprivilegs einzuziehen, und werden durch gewählte Vorstände repräsentiert und geleitet. Alle Gemeinden innerhalb des Königreichs und der Kolonien werden in einem Zwangsverband, der Union der jüdischen Gemeinden Italiens, die als offizielle Repräsentanz der italienischen Judenheit gilt, zusammengeschlossen. Die Union wird durch gewählte Organe repräsentiert. Der Kongress der Gemeindeglieder ist befugt, zum Zweck der Durchführung seiner Aufgaben Umlagen einzusetzen. Das neue Gesetz regelt auch zum erstenmal die rechtliche und wirtschaftliche Stellung der Rabbiner. Es sieht die Bildung eines obersten Rabbinatsrates, der aus drei Mitgliedern bestehenden Consulta Rabbinica, vor, die die Aufgabe hat, die Gemeinde-Union in religiösen Angelegenheiten zu beraten.

Der Oberrabbiner von Rom Dr. Angelo Sacerdoti hat in einem Gespräch mit dem JTA-Vertreter in folgender Weise seiner Meinung über die Bedeutung des neuen Gemeindegesetzes für die künftige Entwicklung des jüdischen Lebens in Italien Ausdruck gegeben:

Bisher war die rechtliche Grundlage der jüdischen Gemeinden Italiens die nach ihrem Schöpfer, dem Rinsker Katazzi, benannte „Lex Katazzi“, deren hauptsächlich Bestimmungen auch weiterhin in Kraft bleiben. Das neue Gesetz erstreckt sich aber in seiner Wirksamkeit im Gegensatz zur „Lex Katazzi“ auf ganz Italien und die Kolonien. Der territoriale Umfang der jüdischen Gemeinden wird vergrößert werden, so daß zahlreiche verstreute kleine jüdische Gemeinschaften, die bisher keinem Gemeindeverband angehört haben, mit erfaßt werden. Weiter werden alle bisher selbständigen jüdische religiösen und philanthropischen Institutionen von nun ab der unmittelbaren Aufsicht der Gemeinden unterliegen.

Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung im Statut des neugeschaffenen Zwangsverbandes der jüdischen Gemeinden, die als eine seiner Aufgaben die Teilnahme an der allgemeinen religiösen und sozialen Arbeit des Judentums, sowie die Aufrechterhaltung geistiger und kultureller Beziehungen zu den jüdischen Gemeinden des Auslandes festsetzt. Der Verband wird außerdem für die Erhaltung der historischen, bibliographischen und Kunstschätze des italienischen Judentums und die Verbreitung und Förderung der jüdischen Kultur Sorge zu tragen haben. Der Consulta Rabbinica, dem neuen dreigliedrigen rab-

binischen Rat, obliegt die Kontrolle der gesamten geistlichen und allgemeinen Tätigkeit des Gemeindeverbandes und die Aufsicht über das italienische Rabbinerseminar. Das neue Gesetz wird zweifellos eine Stärkung des jüdischen Lebens in Italien zur Folge haben. Alle von den jüdischen Mitgliedern der mit dem Entwurf des Gesetzes beauftragt gewesenen Kommission gemachten Vorschläge erscheinen in dem Gesetz berücksichtigt.

Der Mailänder Rechtsgelehrte Professor Mario Falco, der neben Oberrabbiner Sacerdoti und dem Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Rom Advokat Angelo Sereni eines der jüdischen Kommissionsmitglieder war, erklärt, mit dem neuen Gesetz sei das seit dem Jahre 1865 angestrebte Ziel einer einheitlichen Organisierung der italienischen Judenheit erreicht. Die nunmehr als öffentlich-rechtliche Körperschaften anerkannten und nach jüdisch-traditionellen Grundsätzen organisierten Gemeinden erhalten durch das neue Gesetz die Möglichkeit, ihre Tätigkeit zu vertiefen und auszubreiten.

Aus dem Heiligen Lande

Auf Grund der offiziellen Verlautbarungen stellt sich das Endergebnis der Wahlen zur Miswah Hamicharim folgendermaßen dar:

Von den insgesamt 71 Mandaten erhält die Arbeiterpartei infolgedessen der sephardischen Arbeiter 32, die Revisionisten infolge der sephardischen Revisionisten 15, Sefardim 6, Misrahi 5, Allgemeine Zionisten 4, Frauen 3, Yemeniten 3, Linke Poale Zion 1, Borochom-Liste (Rechte Poale Zion) 1 und Haskomer Dazair 1 Mandate.

Von 89 590 Wahlberechtigten sind 60 402 Personen oder 66 Prozent, darunter 41 824 Ashkenasim, 6103 Sefardim und 1515 Yemeniten zur Wahl gegangen.

Die vier Vertreter der Allgemeinen Zionisten sind M. W. Wijnstein, Mayer Dizensoff, Dr. Benzion Koffinson und Eljahu Berlin.

Die Executive der Jewish Agency gibt bekannt, daß im Monat Februar 291 Chaluzim die Einwanderung nach Palästina bewilligt werden wird. Diese Chaluzim werden sich den in den Kolonien bestehenden Arbeitergruppen anschließen. Außerdem werden 180 Einreisegeldbescheine für Personen, für deren Unterhalt seitens ihrer in Palästina lebenden Verwandten garantiert wird, sowie 75 Zertifikate für Chaluzim aus Sowjetrußland ausgeben werden.

Die Einnahmen der Palästina-Regierung im Verlauf der ersten zehn Monate des Jahres 1930 betragen 5 854 143 Pfund, die Ausgaben 5 812 229 Pfund. Im Oktober 1930 hat die Palästina-Regierung 248 293 Pfund eingenommen und 257 526 Pfund ausgegeben.

In El Karmel bei Haifa verhaftete die Polizei 15 Beduinen, die jüdische Kolonisten gewalttätig an der Ausführung der Feldarbeiten hindern wollten.

Südamerika als jüd. Einwanderungsgebiet

Der Präsident des Vereinigten jüdischen Immigrationskomitees (Emigdirect), der auch neben dem JTA-Direktor Konrad Dungrer Direktor der Vereinigung Glas-Jeo-Emigdirect (Nicom) ist, traf in Begleitung des Vizepräsidenten und europäischen Repräsentanten von Dias, Aaron Benjamin, in Newyork ein, um Beratungen mit Führern jüdischer Hilfsorganisationen über die Erschließung neuer Einwanderungsländer für europäische Juden zu pflegen.

Dr. Aronin äußerte sich unmittelbar nach seiner Ankunft in Newyork in nachstehender Weise vor Vertretern der Presse über die gegenwärtige Lage und die Aussichten der jüdischen Immigrationsbewegung.

In der langen Liste der den Juden „verschlossener“ Länder ist in diesem Jahre Kanada und Südamerika hinzugekommen. Die „überschüssigen“ Juden Europas stehen nunmehr nur noch in unbefriedelten und zum Teil noch unaktivierten Gebiete Südamerikas offen. Im Vorkahre haben wir 15 000 Juden, die den überfülltesten Gebieten Rußlands, Polens, Litauens und anderer osteuropäischer Länder auswandern mußten, nach Südamerika gebracht. Aus Polen wandern jährlich 20 000 Juden, da dieses Land nicht einmal für die Stammesbevölkerung, geschweige denn für die Juden, genügend Raum bietet. Was soll so aus den dortigen Juden werden? Während die Notwendigkeit der Auswanderung größer ist als jemals zuvor, sind die hierzu erforderlichen Mittel knapper und die Auswahl der Gebiete freier Auswanderung kleiner geworden. Alle Länder verschließen nach und nach ihre Türen, nicht bloß Juden, sondern Ausländern allgemein, ihre Tore.

Wegenwärtig ist Südamerika das geeignetste Immigrationsgebiet. Wie sind bemüht, dort neue Länder für die Einwanderung von Juden zu erschließen. Brasilien, Argentinien und Uruguay sind verhältnismäßig alte Siedlungsgebiete. Sporadisch fand eine Einwanderung von Juden nach Chile und Venezuela statt.

Wir stehen vor der Aufgabe, den Auswanderern nicht nur die Beförderung, sondern auch ihre Niederlassung an Ort und Stelle zu ermöglichen. Bisher genügt in der Regel nicht der Bescheid eine Beihilfe von 10 Dollar pro Kopf, da die Leute selbst die Mittel besaßen. Heute aber sind die Verhältnisse schlechter als jemals zuvor. Durch Erlangung von Fahrkartenvergünstigungen für die Auswanderer konnten im vergangenen Jahre 107 000 Dollar Transportkosten erspart werden. Unsere Fürsorge darf sich nicht darauf beschränken, die Auswanderer in die neuen Länder zu bringen, wir müssen auch dafür Sorge tragen, daß sie nicht zerstreuen, sondern in Gruppen zusammengefaßt werden, so daß jüdisches Gemeinschaftsleben erhalten, Entmutigung durch Vereinfachung vermieden und die Bildung jüdischer Gemeinden ermöglicht werden kann. In Argentinien besteht bereits ein 200 000 Seelen umfassender Jischuw. Im Jahre 1929 wählte JZGEM 25 000 aus Polen ausgewanderten Juden, von denen 5600 nach Palästina und 15 000 nach Südamerika gingen zur Siedlung.



F. A. SCHÜTZ

Möbelfabrik und sehenswerte große Ausstellung

Körnerstraße 54-56 LEIPZIG Körnerstraße 54-56

Ich habe mich umgestellt

Sie finden bei mir Möbel zu den gleichen niedrigen Preisen wie in jedem anderen soliden Geschäft. Bedienung durch bewährte Fachleute

Die Sturmkatastrophe, von der Palästina in den letzten Tagen heimgeführt wurde, hat im ganzen Lande schwere Schäden verursacht. Etwa 15 bis 20 Prozent der Orangenernte sind vernichtet. In Haifa wurden einzelne am Meeresufer gelegene Eisenbahnbrücken vollkommen unterspült und die Geleise zerstört.

Der Orkan wirkte auch in anderen Küstengebieten des Mittelmeeres und hat u. a. im jüdischen Viertel von Tripolis großen Schaden angerichtet. Durch herabstürzende Trümmer eines vom Sturm abgerissenen Daches wurden zwei Juden getötet, einer schwer verletzt.

Leipzig

Weihe der Kolomeaer Synagoge

Es ist ein besonders erfreuliches Zeichen für das jüdische Interesse der Leipziger Judenheit, daß sie trotz der augenblicklich so schweren Wirtschaftslage ein neues Gotteshaus errichtet hat. Offenbar war doch das Bedürfnis vorhanden, vielleicht haben doch die Synagogen und Bethäuser immer noch nicht ausgereicht. Diejenigen, die das Werk da geschaffen haben, müssen auch jetzt, wo sie ihre Pfennige zählen müssen, ihren Zehnten abgeben und reichlich beten haben. Letzten Samstag wurde die Synagoge eingeweiht. Und auch diese Einweihung war ein Zeichen für das Interesse daß diesem Beth-ha-nefes entgegen gebracht wurde.

Ein neues Gotteshaus ist errichtet worden. Wie schön, daß damit nicht nur eine Pflicht von uns genommen, sondern eine lange Reihe neuer Pflichten uns aufgebürdet ist. Vielleicht enthält jede dieser Pflichten in der langen Reihe wieder andere Aufgaben. Gehen wir mutig daran sie zu lösen. — Genug ist nicht genug! Wir behalten uns vor, in unserer nächsten Nummer ausführlich auf die neu errichtete Synagoge zurückzukommen.

Ein Aufruf an die „Staatenlosen“

Durch die Friedensverträge von St. Germain und Trianon sind viele Tausende Angehörige der ehemals österrösch-ungarischen Monarchie, insbesondere zahlreiche Juden „Staatenlos“ geworden. Die österröschische Völkerbundliga befaßt sich nun mit einer durchaus begrüßenswerten Hilfsaktion, die vorläufig nichts anderes erstrebt, als möglichst viel Material über diese „Staatenlosen“, auch solchen, deren ständiger Aufenthalt sich in Deutschland befindet, zu sammeln. Dieses Material soll gesichtet und die Grundlage eines Verzeichnisses an den Völkerbund bilden, wonach er gebeten werden soll, diesen „Staatenlosen“ nach dem Muster der Pässe für russische Emigranten Völkerbundpässe zu gewähren.

Wenn es möglich ist, wird die Völkerbundliga auf Grund des einlaufenden Materials eine internationale Hilfsaktion einzuleiten versuchen, damit diesen Staatenlosen, die zum großen Teil in Elend leben, materiell etwas geholfen werden kann.

Es ergeht hiermit an alle Personen, die auf Grund der Friedensverträge von St. Germain und Trianon „Staatenlos“ geworden sind und die derzeit ihren Wohnsitz in Deutschland haben oder sich hier aufhalten, gleich welcher Gesellschaftskategorie angehörig, ob in annehmbaren Verhältnissen lebend oder dem Elend preisgegeben, die bringende Aufforderung, der Völkerbundliga schnellstens entsprechende Mitteilung darüber zutommen zu lassen, die kurz, aber doch erschöpfend, Name, Adresse, Geburtsjahr, Geburtsort, Ort des Heimatrechtes, sowie jene Umstände enthalten, welche die gegenwärtige Staatenlosigkeit der betreffenden Personen herbeigeführt haben. Zuschriften sind unter der Bezeichnung „Vetr. Völkerbundliga“ an die Redaktion der „Leipziger Jüdischen Wochenschau“, Leipzig 6 1, Fregestraße 31, zu senden, von wo aus die Weiterleitung an die österröschische Völkerbundliga erfolgt.

Erwerbslosenversammlung

am Montag, den 2. Februar 1931, pünktlich 14 Uhr im Boroch-Heim, Eberhardstr. 13, Hof.
Tagesordnung: 1. Bericht des Ausschusses; 2. Anträge; 3. Verschiedenes. Nur bei uns registrierte Erwerbslose haben Zutritt.
Erwerbslosenaußschuß.

Verein selbständiger jüd. Handwerker zu Leipzig

Geschäftsstelle: A. Mittelmann, Peterssteinweg 15, Tel. 298 23.
Am Mittwoch, den 4. Februar 1931, abends 8 Uhr, findet im Saale des Metropol, Gottschewstr. 13, unsere 1. Öffentlichkeit

Versammlung statt, zu welcher der hervorragende Redner Herr Dr. Zielziger aus Berlin über das Thema „Die wirtschaftliche Lage im Handwerk und Judentum“ sprechen wird. Zu dieser wichtigen Versammlung laden wir sämtliche Gemeindeglieder auch hierdurch ein. Wir machen es ganz besonders allen jüdischen Handwerkern zur Pflicht, zu dieser Versammlung zu erscheinen und in ihren Bekanntenkreisen für diese Versammlung Propaganda zu machen. Wir weisen auch auf das in der heutigen Nummer dieser Zeitung erschienene Inserat hin.
Der Vorstand.

Jüdischer Arbeiter-Turn- und Sportverein

Olympiade in Wien. Vom 23. bis 27. Juli findet die Olympiade der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale in Wien statt. Unseren Mitgliedern ist Gelegenheit gegeben, an derselben teilzunehmen. Die Fahrtspesen werden einschließlich Quartier ca. 38.— RM. betragen. Wir bitten von unserer Spar-einrichtung Gebrauch zu machen. Näheres über die Olympiade wird noch mitgeteilt.

Generalversammlung. Infolge der lebhaften Anteilnahme und der regen Diskussion zog sich die Generalversammlung länger als beabsichtigt hin. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wurde daher die Versammlung vertagt und wird am Sonnabend, den 7. Februar, 20 Uhr, fortgesetzt.

Fußballabteilung. Unsere Volksmannschaft spielt am Sonntag, den 1. Februar, gegen die 1. Mannschaft des Arbeiter-Sportvereins Mültern. Treffpunkt 9 Uhr am Hauptbahnhof, Straßenbahnhaltestelle. Wir bitten unsere Mitglieder dem Spiel beizuwohnen.

Trainingszeiten sind: Turnen und Leichtathletik, Montag, 19 Uhr in der Frauenberufsschule, Leßingstr. 23/27. Schwimmen, Donnerstags, 21 Uhr im Stadtbad. Schach, für Fortgeschrittene Dienstags im Vereinslokal, Ranstädter Steinweg 21 (Jüd. Arbeitergemeinschaft), für Anfänger, Schachlehrkursus im Jugendheim Königstr. 10 III, Zimmer 11, jeden Mittwoch.

Jüdischer Sportverein Bar Kochba e. V., Leipzig

Tisch-Tennis-Abteilung

Mitteilung. Mit heutigem Schreiben wird die Vereinsmeisterschaften, welche laut nachstehender Tabelle in 12 Konkurrenzen ausgetragen werden für den 15.—18. Februar aus. Das Turnier ist offen für alle (auch Nichtmitglieder). Meldungen sind nur schriftlich während den Trainingsabenden in unseren Räumen Grimmaische Str. 26 der Turnierleitung, die sich aus den Herren Leo Warfeln, Nathan Gewürz und Oskar Pohorille zusammensetzt, zu überreichen oder an unseren Schriftführer M. Kaufmann Gottschewstr. 15, zu richten. Meldebefehl ist Sonnabend, den 14. Februar, 12 Uhr. Nennungen werden zurückgewiesen. — Das Nennungsgehalt beträgt für Mitglieder des Bar-Kochba (gleich welcher Abteilung) für jede Konkurrenz pro Person — 50 RM. und für Nichtmitglieder 1.— RM.

Tabelle der ausgeschriebenen Konkurrenzen.

- 1. Herren Einzel I. Klasse
- 2. Herren Einzel II. Klasse
- 3. Herren Einzel III. Klasse
- 4. Dameneinzel I. Klasse
- 5. Dameneinzel II. Klasse
- 6. Herrendoppel I. Klasse
- 7. Herrendoppel II. Klasse
- 8. Gemischtes-Doppel I. Klasse
- 9. Gemischtes-Doppel II. Klasse
- 10. Damendoppel I. Klasse
- 11. Damendoppel II. Klasse
- 12. Jugendmannschaften (offen Jugendliche bis zu 16 Jahren)

Ueber die Zulassung zu den Konkurrenzen entscheidet nur die Turnierleitung. — Die Spielzeiten sind: Sonntag, den 15. Februar, von 15 bis 24 Uhr; Montag, den 16. bis Mittwoch, den 18. Februar, von 20 bis 24 Uhr.
Die Turnierleitung, i. A. N. Gewürz.

Verein jüdischer Händler und Reisender, Leipzig

Kulturabende: Dem Wunsch vieler Mitglieder nach Rechnung tragend, hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 12. Januar 1931 beschlossen, in der Winterzeit einige Kulturabende, verbunden mit geselligem Beisammensein, zu veranstalten. Diese Abende werden dazu beitragen, lehrreiche Vorträge auf wissenschaftlichem und künstlerischem Gebiet zu hören. Unsere Mitglieder haben die Verpflichtung, diese Abende, die mit keinerlei Kosten verbunden sind, zu besuchen und dafür Sorge zu tragen, daß zu diesen Abenden auch Gäste herangezogen werden. Ueber

Zum Wochenabschnitt

B'schallach

Israels Volkverding: Wenn bei den Ägyptern die letzten wunderbaren Vorgänge schon eine Stimmung hinterlassen haben mochte, die geeignet war einen Umsturz hervorzurufen (denn so steht es: und die Männer Moses und Ahron waren groß in den Augen der Knechte Pharaos und in den Augen des Volkes), so mußten die Juden erst recht in ihren verflachten Seelen einen Selbstbewußtseinsgefühl Platz machen, daß sie verblendete. Da für legt die Tatsache ein breites Zeugnis ab, daß sie sich vor den Ägyptern die Gerätschaften besorgten. Man stelle sich vor, was in wenigen Tagen für ein Umsturz in dem Verhältnis zwischen Herr und Knecht sich vollzogen haben muß. Für Pharaos den Staatsmann hatte sich die Situation so verwickelt, daß er sich von einem Staatsmannsposten zurückziehen mußte zur gesicherten Position göttlicher Autorität. Denn in jedem Haus liegt ein Leichnam, und der will gerächt sein, an dem, der ihn getötet hat. Wer hat ihn getötet? Die Männer Moses und Ahrons waren angesehen in den Augen der Ägypter, und Pharaos als Politiker hatte versagt. Also traf diesen die Schuld. Ja, der Politiker hatte versagt, nun sollte aber Pharaos der Gott kämpfen. Und verlassen und entmutigt wagt er das Letzte — wagt er sich selbst. Die Juden selber scheinen auch nicht zu wissen, ob Gott ihnen hilft, ob es wirklich nur Götzeleien sind, die ihnen da vorgeführt werden. Jedenfalls sind sie sich ihrer Macht bewußt, und dieses Machtbewußtsein einigt sie, macht sie zum Volk, bis diesem Volk eine geistige Grundlage und damit die Existenzberechtigung verliehen werden soll.

die erste Veranftaltung geben wir in der nächsten Nummer der jüdischen Presse noch Näheres bekannt.

Wir hegen die feste Hoffnung, daß diese Neuerung mit wohlwollenden Gefühlen aufgenommen wird. Wir richten die Bitte an unsere Mitglieder, im Interesse des Vereins, Propaganda für diese Neueinrichtung zu machen.

Darlehnserückzahlungen: Wir ersuchen unsere Mitglieder wiederholt, die Rückzahlungen der Darlehne pflichtgemäß vorzunehmen, damit dadurch auch anderen bedürftigen Mitgliedern geholfen werden kann.

Wir quittieren hiermit dankend für die uns im Monat Januar 1931 überwiesenen Spenden, und zwar:

- David Kestensbaum 5.— RM.; J. Seigel anlässlich Geburtstags 10.—; Ch. Graber 5.—; R. N., Frankfurt, 10.—; Josef Kliegl 3.—; D. S. 3.—; S., Berlin, 10.—; D. Krawinkel Plauen, 10.—; Manfred Verjon 1.—; W. N. 2.—; R. N. 2.—; Sonnenen 2.—; B. Weiser 2.—; D. Scharfing anlässlich Amtsantritt 10.—; Löwenthal, Frankfurt, 10.—; R. R. 10.—; Sieland & Co., Leipzig, 10.—; Paul Fischer, Treuen i. B., 5.—; S. Schleifinger, Leipzig, 6.—; Rind, Lauban, 2.—; Graber Leipzig, 5.—; Jakob 2.—; Bernh. Schiermann 10.—; Alfred Distrad 5.—; Brand, Berlin, 5.—; R. N., Leipzig, 2.—; R. N., Leipzig, 3.—; R. N., Leipzig, 1.—; M. Krell anlässlich Geburtstags 5.—; Leo Lewin anlässlich Jahrestag 3.—; S. Breiburger, Frankfurt, 20.—; Goldschmidt, Frankfurt, 20.—; Rachol Leipzig, 2.—; J. Henszki 3.—; Sammlung anlässlich Verlobung Borgenicht und Kesten 22,50; Leon Sprang anlässlich Barmizwah 5.—.

1931		Kalendarium			5601
	Jan.	Feb.	Nachtganden	Sabbaths — Vorabend	Ausgang
Freitag	30.	12.	16.31	17.00	
Sonnabend	31.	13.		17.43	
Freitag	Feb.	19.	16.42	17.15	
Sonnabend	7.	20.		17.54	

Ausfüllen und beim Briefträger abgeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen!

Ich bestelle hiermit zur regelmäßig 1 Mal wöchentlichen Lieferung

1 Exemplar

„Leipziger Jüdische Wochenschau“

durch die Post zum Preise von RM. 1.— vierteljährlich zuzügl. 6 Pfg. für den Monat Postbestellgebühr. Der Betrag wird durch die Post eingezogen. Die Lieferung soll sofort erfolgen.

Name:

Ort:

Zustellungspostamt:

Straße:

Füllen Sie bitte
nebenstehende
Karte sofort
aus

FEST DER SPORT-PRESSE	Olympia-Siegerin Selene Maher — Leipziger beste Turner-Fechter — Raddball und Kunstreiten	„Sport im Zoo“ Sonnabend, den 31. Januar, 20 Uhr Ehrung Leipziger Altmelster 3 erstklassige Tanzsport-Ensembles	Leipziger Stadtmannschaft im Kunstturnen	FEST DER HÖHE-PUNKTE
	Neuartige Tanzdarbietungen der Deutschen Hochschule für Bellesübungen Berlin		Weltrekordversuche im Gewichtheben, Ringen Weltmeister Helbig Jiu-Jitsu-Vorführungen	
	Vorverkauf (Karten zu 4.— M.) bei Althoff, Emil Schimpke, Sporthaus Eberhardt		Tischkarten (Platz zu 50 Pfg.) nur im Zoo (Gaststätte)	

Fest der Sportpresse — Fest der Höhepunkte

Wenn es wirklich wahr ist, daß gut wird, was lange währt, dann müßte das erste Leipziger „Fest der Sportpresse“ am 31. Januar mit einem Bombenerfolg enden! Während in Berlin, Hamburg, Breslau und Dortmund die Feste der Sportpresse schon seit Jahren zu den gesellschaftlichen Ereignissen des Winters zählen, hat man in Leipzig ein solches Fest bisher vermisst. Der „Berein Mitteldeutsche Sportpresse“ hat sich also ein ganz besonderes Verdienst erworben, indem er nunmehr auch in Leipzig das „Fest der Sportpresse“ aus der Taufe heben will. Da gegenwärtig die Leipziger Stadthalle noch immer ein unerfüllter Traum ist, so hat man diesmal das Fest nach dem Zoo verlegt, wo am kommenden Sonnabend 20 Uhr der Startschuß fallen wird.

Hervorragende turnerische und sportliche Darbietungen geben dem „Fest der Sportpresse“ ihr Gepräge

Besonders erfreulich ist, daß sich auch die Leipziger Stadtmannschaft im Kunstturnen in den Dienst der guten Sache gestellt hat. Es bietet sich also weitesten Kreisen der Leipziger Bürgerchaft einmal Gelegenheit, den Leipziger Kunstturnern für ihren letzten großen Sieg über Berlin und Hamburg die verdiente Anerkennung zu zollen. Führende mitteldeutsche Schwereathleten mit dem deutschen Olympia-Sieger Helbig-Plauen an der Spitze werden Weltrekordversuche im Gewichtheben unternehmen und werden noch einen Ringkampf in der Mittelgewichtsklasse austragen. Eine Vorführung im Jiu-Jitsu bereichert weiterhin die Reihe der Darbietungen und wird vor allen Dingen deshalb einen Eindruck nicht verfehlen, weil sie in der Praxis gipfelt.

Sogar Selene Maher kommt zum „Sport im Zoo“

Sie wird mit Fräulein Cappel ein Florett-Gesicht austragen, daß die Leipziger Turn- und Sportgemeinde abermals wegen ihrer Schönheit finden wird, die deutsche Olympia-Siegerin und Weltmeisterin zu bewundern. Auch die Leipziger Turner-Fechter werden mehrere Gesichte vorführen, um die Zuschauer mit Tegen und Säbel bekanntzumachen. Ganz neuartige Darbietungen bringen die sechs Tanz-Paare, die die Deutsche Hochschule für Bellesübungen nach Leipzig gesandt hat. Schließlich nehmen auch noch die Radsportler an dem „Fest der Sportpresse“ teil. In dankenswerter Weise hat der Sächsische Radsport-Bund seine Mitwirkung zugesagt, und zwar werden seine Vertreter nicht nur an Kunstfahrten teilnehmen, sondern weiterhin ein Raddballspiel. Während der SMV sich ohne weiteres bereit erklärt hat, dieses Raddballspiel gegen eine Mannschaft des Bundes Deutscher Radsportler auszutragen, hat der DDR. seine Zustimmung nicht erteilt — was den Gästen vom „Sport im Zoo“ nicht vorenthalten werden soll. Im Anschluß an dies Programm erfolgt eine

Ehrung Leipziger Altmelster

Zwölf verdiente Pioniere aus dem Leipziger Turn- und

Sportlager, die den Namen der alten Turn- und Sport-Stadt Leipzig hinausgetragen haben in alle deutschen Gauen, werden in schlichter, aber doch würdiger Weise für ihre einstigen Großtaten geehrt. Den Abschluß bildet dann der Fest-Ball, der in sämtlichen Räumen des Zoologischen Gartens unter den Weisen dreier erstklassiger Leipziger Tanzsport-Ensembles die Besucher des „Sport im Zoo“ noch lange zusammenhalten wird. Vor allen Dingen wird jeder Gast wohl noch wissen wollen, ob er

als glücklicher Kraftwagen-Besitzer nach Hause gehen kann, da ein Kraftwagen zur Verlosung kommt.

Jedes Programm ist laufend nummeriert, so daß jeder Besitzer eines solchen Programms, die zum Preise von einer Mark in beliebiger Menge zu haben sind, gewinnberechtigt ist. Ein Wochenendausentzug, den der „Leipziger Verein“ gestiftet hat, ist gleichfalls nicht zu verachten. Alles in allem jedenfalls ist und bleibt

„Sport im Zoo“ das Fest der Höhepunkte

Wieder Circus in Leipzig

Die vielen Leipziger Freunde guter Zirkuskunst freuen sich, daß vom 1. bis 15. Februar im Kristall-Palast echte Zirkusvorstellungen stattfinden. Zirkus-Kapitän Schneider ist aus Dresden, wo er vier Wochen lang mit riesigem Erfolge gastierte, nach Leipzig überfledet. Direktor, Kapitän Schneider ist in Leipzig kein Fremder. Hat doch seine Wege in Leipzig gestanden. Hier verbrachte er seine Jugend, hier begann er zunächst seine Architekt-Laufbahn bis ihn der Beruf eines Rennfahrers lockte und in die Welt hinaus führte. In diesem Jahre aber kann Kapitän Schneider sein 25-jähriges Jubiläum als Lehrer und Dompteur begehen. Seine riesige Löwengruppe — es ist die größte Löwengruppe aller Zeiten — ist inzwischen weltbekannt geworden. Auch während seines Leipziger Gastspiels wird Kapitän Schneider seine hundert „Luo Lado“-Löwen, die bekanntlich auch bei der Entstehung des gleichnamigen Films mitwirkten, alljährlich persönlich vorführen. Diese Massendressur ist wahrlich ein Ereignis für sich. Das gesamte Programm, das 58 Nummern aufweist, gelangt in einem zeitgemäßen Tempo zur Abwicklung. Zirkus-Kapitän Schneider wird als Musterbeispiel vollendeter Organisation gepriesen, seine künstlerischen und technischen Leistungen sind von überragender Bedeutung. Eine Fülle bedeutendster Schaunummern weist dieses rein zirkusmäßige Programm auf. Einen Höhepunkt weiterer Dressurarbeit bietet u. a. Therese Renz, die 72-jährige Schulleiterin, der letzte Sproß der berühmten Zirkusdynastie Renz.

Daß Zirkus-Kapitän Schneider den Schwierigkeiten unserer Zeit Rechnung trägt, drückt sich durch die Niedrigkeit der Eintrittspreise aus, die es schon möglich machen, von 50 Pfg. ab eine Eintrittskarte zu erwerben. Kinder zahlen in allen Nach-

mittagsvorstellungen (siehe Anzeige) nur halbe Preise auf allen Plätzen. Die Kassen sind täglich von 11 Uhr vormittags an ununterbrochen geöffnet. Zu erwarten steht, daß Zehntausende von Leipzigern in den Kristall-Palast wandern werden, um wieder gute und echte Zirkuskunst auf sich wirken zu lassen und im Banne der eigenartigen Zirkusatmosphäre den grauen Alltag vergessen wollen.

Geschäftliches

Die altbekannte Möbelfabrik J. A. Schüh, die in den jüngsten Tagen wiederum einen großen Teil des jüdischen Zubehörs von ihrer Leistungsfähigkeit überzeugen konnte — sie führte die Tischleerarbeiten und die Innendekoration in der neuen Koloniar-Synagoge aus — hat sich umgestellt. Diese Firma liefert Möbel zu niedrigen Preisen in erstklassiger Qualitätsausführung. Beim Einkauf von Möbeln wird geraten, die große Möbelausstellung der Firma Schüh zu besichtigen bzw. die Möbeln bei erwählter Firma zu kaufen. Näheres siehe Inserat in dieser Nummer.

Der Vorfis-Staubsauger „Saugling“ — ein günstiger Gelegenheitskauf

Ein wirklich guter, dem höchsten Stande der heutigen Technik angepaßter Staubsauger ist stets ein willkommenes Helfer für den Haushalt. Das gilt vor allem von dem Vorfis-Staubsauger „Saugling“ neuesten Modells. Der Gebrauch dieses Staubsaugers gestaltet sich insofern absolut gefahrlos, als der Apparat einen vollkommenen Kurzschluß- und Körpererschütterungsfreien Motor in patentiertem Isoliergehäuse besitzt. Ferner sind in dem Apparat 3 verschiedene Reiniger vereinigt, insofern, als der Apparat verwendbar ist als einfacher Handapparat, als Stielapparat, fahrbarer Apparat. Auch sonst weist der „Saugling“ viele Vorzüge auf und ist daher von ersten Prüfanstalten des In- und Auslandes sehr günstig beurteilt worden.

Für Besitzer alter, schadhafter Staubsauger, gleichgültig welcher Art, hat die Saugling GmbH, Berlin-Zeig (die den Alleinverkauf des Vorfis-Staubsaugers „Saugling“ besitzt) eine besonders günstige Einkaufsmöglichkeit geschaffen. — Die Firma Vorfis rechnet beim Ankauf eines neuen Staubsaugers 45.— RM. für den alten Staubsauger an, die also von dem Kaufpreis des neuen Vorfis-Staubsaugers abgezogen werden. Dabei ist der Preis des neuen Vorfis-Staubsaugers noch um 15% unläugst ermäßigt worden.

Auserwählte Früchte und feines Geflügel kaufen Sie vorteilhaft bei

Albert Bormann

Waldstraße 30, Telefon 21719
Lieferung frei Haus

A. JASKIEL

Erstklassige Dekorationsmalerei

Zeltzerstraße 23

LEIPZIGER SCHAUSPIELHAUS
Sophienstraße 17 und 19, Telefon 32111, 32125

Sonntag, 1. 2., Mittwoch, 4. 2., Sonnabend, 7. 2., 3.30 Uhr
Das verlorene Herz Kleine Preise

Sonntag, 1. 2., Montag, 2. 2., Donnerstag, 5. 2.,
Sonnabend, 7. 2., 20 Uhr
Wintermärchen

Dienstag, 3. 2., Freitag, 6. 2., 20 Uhr
Wiederaufnahme beantragt
Mittwoch, den 4. 2., 20 Uhr
Abschied von der Liebe

Herren-Hüte u. Mützen
Niedrigste Gruppenpreise

Julius Müller

Petersstr. 30 / Schillerstr. Ecke Universitätsstr. 26
und Leipzig-Gohlis, Hallische Str. 87—89



Berücksichtigen Sie bitte beim Einkauf unsere Inserenten!

Spezialitäten im Salon Gottschling

Kupfergasse 1-3, neben Ecke Neumarkt, Tel. 14346

Augenbrauen und Wimpern-Färbungen und Pflege
Kein Augenbrauenstift mehr nötig
Glanz und Schimmer ins Haar, gesetzlich geschützt
Haartönungen: Tizian, Kastanienbraun, Goldblond, Haselhaubbraun
Dauerwellen in bester Ausführung, jetzt billiger gew. en

Wirkungsvolle Behandlung bei Schuppen, fettigem und gespaltenem Haar.

Erfolgreiche Behandlung gegen Haarausfall mit Gottschlings Haarwuchs-Elixier.
Viele Dankschreiben zur gefälligen Einsicht!
Beratung unverbindlich. Kein lästiges Warten!

Paul Rauffus

Reichsstr. 4-6, Ecke Schuhmacher-gäßchen, Fernsprecher Nr. 20971

Alpina-Uhren
Longines, Lange Söhne
Trauringe
— Gold, Silber, Juwelen, Bestecke —



Nach langjähriger Ausbildung an der Universitäts-Frauenklinik Königsberg (Preußen) unter Prof. Rangemeister habe ich mich als
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
niedergelassen.
Georgiring 5 c 1, T. 20555
Sprechst. : Werkt. 11—1, 5—6
auf. Sonnabend nachm. Alle
freien Abende. Privatklinik
Salomonstr. 18a (Dr. Böhm)
Dr. med. Clemens Wigger

Nervenarzt
Prof. Dr. Georg Köster
Lessingstraße 12
zurück.

Dr. med. Wolfgang Wolf
prakt. Arzt
praktiziert jetzt 8—10, 3—6 Uhr
Breitenfelder Str. 4¹
(früher Dr. Pedretti)
Ortskrankenkasse
Tel. 58285

Ballettmeisterin
Charlotte Brumme
erteilt
Unterricht für Kinder
und junge Damen
Einstudieren von Tänzen
jeder Art
Anmeldungen täglich von 3—5
im Hotel Sachsenhof

9 Pfund franko und
alle Spesen frei:
1a Allg. Molkereibutter 14.50
1a Allg. Kochbutter 13.60
1a Allg. Schmelzbutter 17.45
1a Allg. Käse (alle Sorten zum
Tagespreis)
Liefert:
Allgäuer Butterhaus S.m.b.H.
Kempten/Allgäu

Nach langjähriger Ausbildung (Pathol. Institut der Uni-
versität Freiburg i. Br., Staatl. Frauenklinik Chemnitz,
Medizinische Klinik der Universität Leipzig, Medizinische
Abteilung des Stadtkrankenhauses im Stühwald
(Chemnitz) habe ich mich als

Facharzt für innere Krankheiten
niedergelassen.
Dr. med. Johannes Hart
Leipzig C 1, Promenadenstraße 4, Erdgeschoß
Sprechzeit von 10—12¹/₂ und 4—6 Uhr — Tel. 27841
Röntgen, Elektrotherapie
Alle Krankenkassen außer Ortskrankenkasse

Kronen-Apotheke Carl Böhme
Fernruf 50926 **Gohliser Str. 42**, An der Friedenskirche

Drogen :: Allopathie :: Homöopathie :: Biochemie
Lieferant aller Krankenkassen / Reichhaltiges
Lager in Spezialitäten u. kosmet. Artikeln
Derbandstoffe — Mineralwässer — Nahrungsmittel
Untersuchungs-Laboratorium speziell des Harnes
Auf telephonisch. Anruf Zusendg. frei Haus!

PURA reinigt und färbt schnell u. preiswert
Teppiche, Portieren
Herren- und Damengarderobe
Telefon
Nr. 55333 und 53067 Nächste Filiale: Salzgäßchen 6, Tel. 14424
Weitere Filialen: Eutritzsch, Wittenberger Str. 38,
Körnerstr. 33, Bayrische Str. 48, Südstr. 8, Südstr. 49

Schuh-
Reparatur-Anstalt
Carl Büchner
Nordstr. 28

Großer Preissturz!
Herren-Sohlen u. Absätze von 4.50 an
Damen-Sohlen u. Absätze von 3.50 an
Gummi-Überzieh-Schuhe
Sohlen und Absätze 3.—
Spezialität in Krepptsohlen
Herren-Sohlen und Absätze ... 5.—
Damen-Sohlen und Absätze ... 4.—
Färben. von 1.— an

BUSSE & PFEFFERKORN
LEIPZIG C 1
RUF: 25202
RETUSCHEN-KLISCHEES-GALVANOS

MORITZ THEOD. RURACK

LEIPZIG W 33

Gegründet 1864 - Fernruf 43911-12



**EISEN, BRONCE
NEUSILBER, MONEL**



u. a. Metalle verarbeitet zu
SCHAUFENSTER-FASSADEN
— KUNSTSCHMIEDE-ARBEITEN —
SCHEREN-SCHUTZGITTER u. a.

Erstes Spezialgeschäft am Platze
Ernst Krieger

Wild - Feinkost-Großhandlung - Geflügel
Gegründet 1870 **Burgstraße 16** Telefon 72561
Feinste Dresdner Hafermast-Gänse Pfd. 1.30

Gänseauschlachtere:
Gänsebratenfleisch Brust und Keulensstücke, auch in
kleinen Teilen Pfd. 1.30, Gänsekochfleisch Pfd. 1.— Mk.
Gänsefett (Blume) Pfd. 1.90, Gänsehautfett Pfd. 1.70,
Gänseklein

Von großen Jagden blutfrische ganz besonders schwere
gestreifte Hasen mit Läufen Stck. 4.50
Rücken 1.70, Keule 1.10, Lauf 35 Pfg. Bratterlig
gespickte Hasen, Frische Hasenklein 25 Pfg.
Hasen im Fell, 8 Pfund und schwerer, per Stück 5.50
Geflügelbraterei: (Stets frisch gebraten)
Gänsebraten¹/₄, Pfd. 1.—, extra groß. Hähnchen St. v. 2.— an

Neu eröffnet!   Neu eröffnet!
Gebe hiermit bekannt, daß ich König-Johann-Straße 4
(Ecke Frankfurter Straße) einen

Frisier- u. Haarschneide-Salon

eröffnet habe. Mein Prinzip:
Billigste Preise bei zufriedenstellender Bedienung.
Um gütigen Zuspruch bittet **H. Liebeskind.**

Reserviert
für
CT.-Betriebe

Hadassah  **Matana**

dies führenden koscheren Pflanzenbutter-
Margarine-Marken sind in ihrer bewährten,
unübertroffenen Qualität in allen einschlägigen
Geschäften wieder stets frisch zu haben

Generalvertreter und Fabriklager:

J. Tempel, Leipzig

Blücherstraße 11
Telefon 25240